

Jahresbericht 2021



„Soziale Gruppenarbeit (SG)“

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|---|
| 1. Einleitung | 1 |
| 2. Jahresverlauf der Sozialen Gruppenarbeit | 2 |
| 2.1 Einrichtung eines Fahrdienstes..... | 3 |
| 2.2 Entwicklung der Teilnehmer*innenzahlen | 5 |
| 2.3 Schulische Ausbildung der Teilnehmer*innen | 8 |
| 3. Ausblicke auf das Jahr 2022 | 9 |

1. Einleitung

Die rechtliche Grundlage der Soziale Gruppenarbeit sind die Hilfen zur Erziehung gemäß § 27 SGB VIII i.V.m. § 29 SGB VIII. Der Gesetzestext beschreibt die Intention der Hilfe wie folgt: „Die Teilnahme an sozialer Gruppenarbeit soll älteren Kindern und Jugendlichen bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen helfen. Soziale Gruppenarbeit soll auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzepts die Entwicklung älterer Kinder und Jugendlicher durch soziales Lernen in der Gruppe fördern.“

In der Konzeption der AGS e.V. zur Sozialen Gruppenarbeit ist festgelegt, dass das Angebot für Kinder und Jugendliche im Alter von 12-17 Jahren angelegt ist. Wie bereits im Jahresbericht 2020 beschrieben, hat sich die Nachfrage in der Praxis auf die Zielgruppe der 12-14-Jährigen konzentriert. Diese Entwicklung hat sich im Berichtsjahr 2021 weiterhin bestätigt, auch wenn es vereinzelte Ausnahmen gibt, auf die wir in diesem Bericht zu sprechen kommen.

In der aktuellen Gruppe arbeiten wir mit Jugendlichen, deren Problemlagen durch einen Mangel an Selbstvertrauen, unterschiedlichen Ängsten im sozialen Umfeld zu agieren und gestörten Eltern-Kind-Beziehungen gekennzeichnet sind. In den meisten Fällen äußert sich das in den geringen sozialen Kontakten der Teilnehmer*innen.

Wie in unserer Konzeption ausführlich beschrieben, sind wir deshalb bestrebt, die Handlungsmöglichkeiten der jungen Menschen zu erweitern und ihnen im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit die Möglichkeit zu bieten, Handlungsstrategien erfahren und erlernen zu können. Der Hilfefokus für diese Jugendlichen besteht deshalb im Erproben und Erlernen sozialkompetenten Verhaltens in gruppenspezifischen Prozessen der Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Die Zuweisung von Teilnehmer*innen erfolgt durch den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) vom Jugendamt des Kreises Offenbach, wenn die Erziehungsberechtigten zuvor einen entsprechenden Antrag (Hilfe zur Erziehung, HzE) gestellt haben. Darauf folgen ein Erstgespräch und ein Treffen zum Kennenlernen mit den zuständigen Mitarbeiter*innen der AGS e.V.. Nach erfolgreicher Probezeit von 4-6 Wochen wird das Hilfeplanverfahren eingeleitet.

Die Soziale Gruppenarbeit ist eine offene Gruppenmaßnahme, was bedeutet, dass jederzeit Teilnehmer*innen verabschiedet und neu aufgenommen werden können. Dies wird in der jeweiligen Hilfeplanung entschieden.

Die aktive Teilnahme an den regelmäßigen Gruppentreffen stellt eine Grundvoraussetzung der Hilfe dar. In der Sozialen Gruppenarbeit können Interessen, Bedürfnisse und Problemlagen der Jugendlichen äußerst heterogen sein. Aus diesem Grund werden den Teilnehmer*innen Partizipationsmöglichkeiten angeboten, um sie aktiv zur Mitgestaltung der Sozialen Gruppenarbeit anzuregen. Mit handlungsorientierten und erlebnispädagogischen Ansätzen, regelmäßigen Einzelgesprächen mit den Teilnehmer*innen und den Erziehungsberechtigten (Elternarbeit), sowie einer transparenten Vernetzung mit den Personen aus dem sozialen Umfeld der Klient*innen wird darüber hinaus versucht, jedem Individuum aus der Gruppe gerecht zu werden.

Um neuen Mitgliedern das Ankommen in der Gruppe zu erleichtern und allen Teilnehmer*innen eine sichere Rahmung zu ermöglichen, haben wir eine grobe Tagesstruktur entwickelt, die sich im Berichtsjahr bewährt hat. Da nicht alle Jugendlichen zur selben Zeit zu den Gruppenterminen eintreffen können, gibt es eine Ankommens Phase. Diese Zeit nutzen die Pädagog*innen, um mit einzelnen Mitgliedern der Gruppe ins Gespräch zu kommen und deren Stimmungslagen einzuschätzen. Wenn alle Teilnehmer*innen anwesend sind, gibt es einen Mittagssnack, da fast alle direkt von der Schule kommen. An vorher abgesprochenen Tagen in der Woche wird gemeinsam gekocht. Im Anschluss bieten wir unsere Unterstützung beim Erledigen der Hausaufgaben an. Das Angebot kann, muss aber nicht, von den Jugendlichen genutzt werden. Die verbleibende Zeit füllen wir mit Projekten in den unterschiedlichsten Bereichen, wie z.B. der Holzbearbeitung in der eigenen Werkstatt, Kunst- und Kreativangeboten, Natursportarten, erlebnispädagogischen Übungen und vielem mehr. Die Soziale Gruppenarbeit ist eine Maßnahme, die neben dem gezielten sozialen Lernen auch Anregungen zur Freizeitgestaltung bietet, weshalb die Partizipation der Teilnehmer*innen einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit einnimmt.

2. Jahresverlauf der Sozialen Gruppenarbeit

Auch das Jahr 2021 war für uns in der Sozialen Gruppenarbeit durch die Corona-Pandemie stark geprägt. Es kam zum Teil durch die staatlichen Vorgaben, aber auch das individuelle Sicherheitsgefühl der Teilnehmenden und der Eltern zu temporären Einbrüchen der Teilnehmer*innenzahlen und der regelmäßigen Teilnahme an der Sozialen Gruppenarbeit.

Trotz der pandemischen Lage war es uns ein wichtiges Anliegen auch im Jahr 2021 die Soziale Gruppenarbeit offenzuhalten und es den Teilnehmer*innen weiterhin zu ermöglichen, unser Angebot zu nutzen. Gerade weil die Soziale Gruppenarbeit auf eine Regelmäßigkeit angewiesen ist, in Bezug auf eine funktionierende pädagogische Beziehungsarbeit und eine Verbesserung der Gruppeninteraktion, war dies der Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2021.

Nach einem intensiven Austausch mit den Eltern der Teilnehmer*innen, sowie dem ASD haben wir zum einen ein gut funktionierendes Hygienekonzept entwickeln können, und zum anderen beschlossen, dass es einen Fahrdienst benötigt um die Treffen in Präsenz auf dem AGS-Gelände zu ermöglichen.

Das Hygiene- und Maßnahmenkonzept der AGS e.V. zur Durchführung der Sozialen Gruppenarbeit basiert auf den Verordnungen des Landes Hessen zur Bekämpfung des Corona-Virus, den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts sowie dem Corona-Notfallplan. Im Verlauf des Jahres 2021 ist die Soziale Gruppenarbeit zu keinem Zeitpunkt komplett ausgefallen, sondern wurde durch uns auf die Corona-Krise angepasst. Die notwendige Intensivierung der Einzelförderung und die Elternarbeit, sowie der Fahrdienst bedeuteten zwar einen Mehraufwand, haben es uns aber erlaubt, die Gruppenarbeit fortzuführen.

Das Hygienekonzept hatte unterschiedliche Konsequenzen für unseren Gruppenalltag. Neben der gängigen Regelung des 1,5 Meter Abstands und der Verpflichtung in den Räumlichkeiten der AGS eine Mund-Nase-Maske zu tragen, wurden klare Regelungen in Bezug auf die Verwendung der Räume beschlossen. Der Gruppenraum war dadurch nur noch für vier Teilnehmer*innen und zwei Betreuer*innen gleichzeitig zugänglich. Der Arbeitsraum, in dem die Möglichkeit besteht, Hausarbeiten zu machen oder aber Gespräche zu führen, ist seitdem für zwei Teilnehmer*innen und eine*m Betreuer*in verwendbar. Das regelmäßige gemeinsame Kochen, Backen und die Zubereitung der Snacks war im Jahr 2021 in unserer Küche mit zwei Teilnehmer*innen möglich. Weiterhin nutzen wir die meiste Zeit und zu jeder Jahreszeit das Außengelände der AGS und waren dort in der Lage, mit allen Teilnehmer*innen gemeinsam Übungen, erlebnispädagogische Einheiten, Spiele und Kreativangebote durchzuführen.

2.1 Einrichtung eines Fahrdienstes

Nach Absprache mit den Eltern der Teilnehmer*innen, haben wir beschlossen, dass es aufgrund der pandemischen Lage und der geografischen Verteilung der Teilnehmer*innen innerhalb des

Kreises einen Fahrdienst benötigt, damit regelmäßige Treffen möglich sind. Dies hat unterschiedliche Gründe. Einige der Eltern der Teilnehmenden waren sehr ängstlich aufgrund der Pandemie. Im ersten Jahr der Pandemie war eine Teilnahme der Sozialen Gruppenarbeit mehreren Jugendlichen nicht möglich.

In 2021 haben wir dahingehend beschlossen, dass es helfen würde, wenn die Teilnehmer*innen nicht mit dem öffentlichen Nahverkehr zu uns fahren müssen, um volle Busse, Maskenverweiger*innen und die 3G-Regel zu vermeiden.

Seit dem 24. November 2021 gilt die 3G-Regelung im Verkehrsbereich nach § 28b Infektionsschutzgesetz um die Ausbreitung des Virus zu bremsen. Fahrgäste müssen nachweisen, dass sie geimpft, genesen oder negativ getestet sind – zusätzlich zur Maskenpflicht. Da einige unserer Teilnehmer*innen ungeimpft sind, und die Zulassung der Impfstoffe teilweise erst Ende November erfolgte¹, führte und führt die 3G-Regel zu Komplikationen, da die Teilnehmer*innen nicht täglich getestet werden (können).

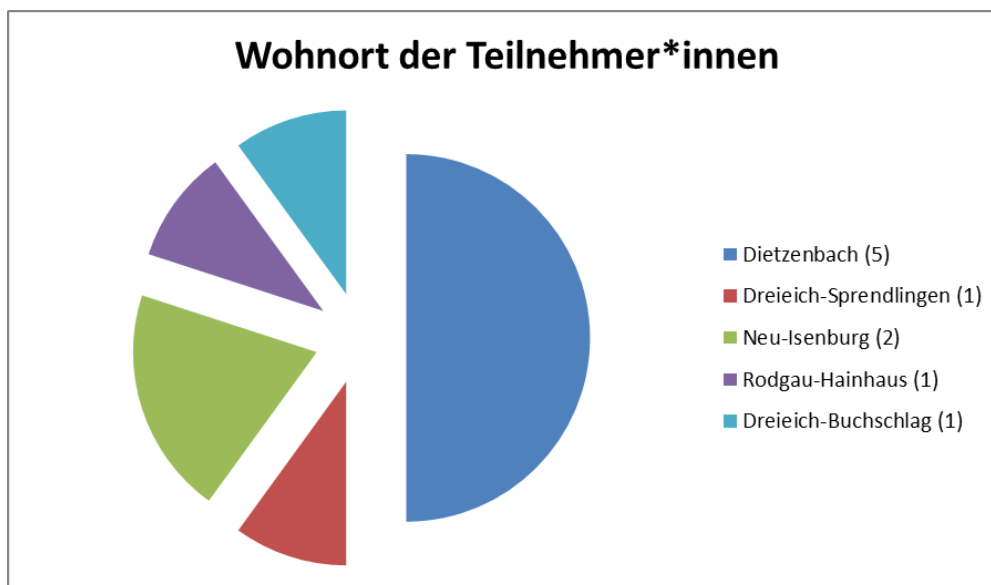


Abbildung 1: Wohnort der Teilnehmer*innen

Die Einführung des Fahrdienstes erleichterte den Alltag der Teilnehmer*innen und führte dazu, dass die Eltern der Teilnehmer*innen auch während der pandemischen Wellen, in Verbindung mit unserem Hygienekonzept, die Teilnahme an der Sozialen Gruppenarbeit unterstützen. Dies

¹ Die Zulassungserweiterung des Impfstoffs Comirnaty von BioNTech/Pfizer für die Altersgruppe von 12 bis 17 Jahren erfolgte am 31. Mai 2021. Spikevax von Moderna erhielt am 23. Juli 2021 eine Zulassungserweiterung für das Alter von 12 bis 17 Jahren.

ermöglichte uns, auch während einer Phase hoher Isolation den Jugendlichen einen beständigen Ort zu bieten, an dem sie sich am sozialen Austausch üben und einer konstruktiven Freizeitbeschäftigung nachgehen können. Gerade in Zeiten von Homeschooling, Distanzierung und der Schließung vieler Freizeiteinrichtungen, wie in etwa Sportvereine oder Jugendzentren, stellte sich unser Angebot als sehr wertvoll heraus.

Dennoch haben wir die Verselbstständigung der Teilnehmer*innen im Blick und werden in den kommenden Monaten, wenn es die pandemische Lage ermöglicht, dahingehend Arbeiten, dass die Jugendlichen ihren Anfahrtsweg wieder eigenständig bestreiten. Gerade für die Jugendlichen, die in Dietzenbach ansässig sind, ist dies ein relevantes Ziel.

2.2 Entwicklungen der Teilnehmer*innenzahlen

Aufgrund von unterschiedlichen Bedingungen unterlag die Entwicklung der Teilnehmer*innenzahl im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr ein wenig mehr Fluktuation. Im Frühjahr arbeiteten wir stringent mit 6 - 7 Teilnehmer*innen, die Gruppe hatte dabei eine gut funktionierende, gleichbleibende Struktur. Im Sommer erfreute sich die Soziale Gruppenarbeit hoher Nachfrage. Dort waren wir mit acht Teilnehmer*innen ausgelastet und konnten im Juni eine Überbelegung für einen Monat verzeichnen. In den Herbstmonaten und im Winter ließ sich dann ein Rückzug einiger Teilnehmer*innen beobachten, dies hatte unterschiedliche Gründe.

Zum einen kam es zu mehreren erfolgreichen Abschlüssen der Hilfemaßnahme. Wir konnten zwei Jugendliche, bei denen kein weiterer Hilfebedarf zu erkennen war, verabschieden. Die Teilnehmer*innen waren zum Teil mehrere Jahre in der Hilfe und konnten es als eine gut funktionierende Unterstützung verzeichnen und haben das Gelernte dahingehend umsetzen können, sodass sie einen gefestigten Freundeskreis bilden und gelingende schulische Erfolge erlangen konnten.

Zum anderen hatten wir einen Abschluss aufgrund einer vollstationären Unterbringung, die damit einhergehend eine Verlagerung der Hilfsstruktur bedeutete. Außerdem kam es zu zwei Umzügen von Teilnehmer*innen in Ortschaften außerhalb des Landkreises Offenbach. Die Jugendlichen zogen dementsprechend mit ihren Familien in einen differenten Zuständigkeitsbereich.

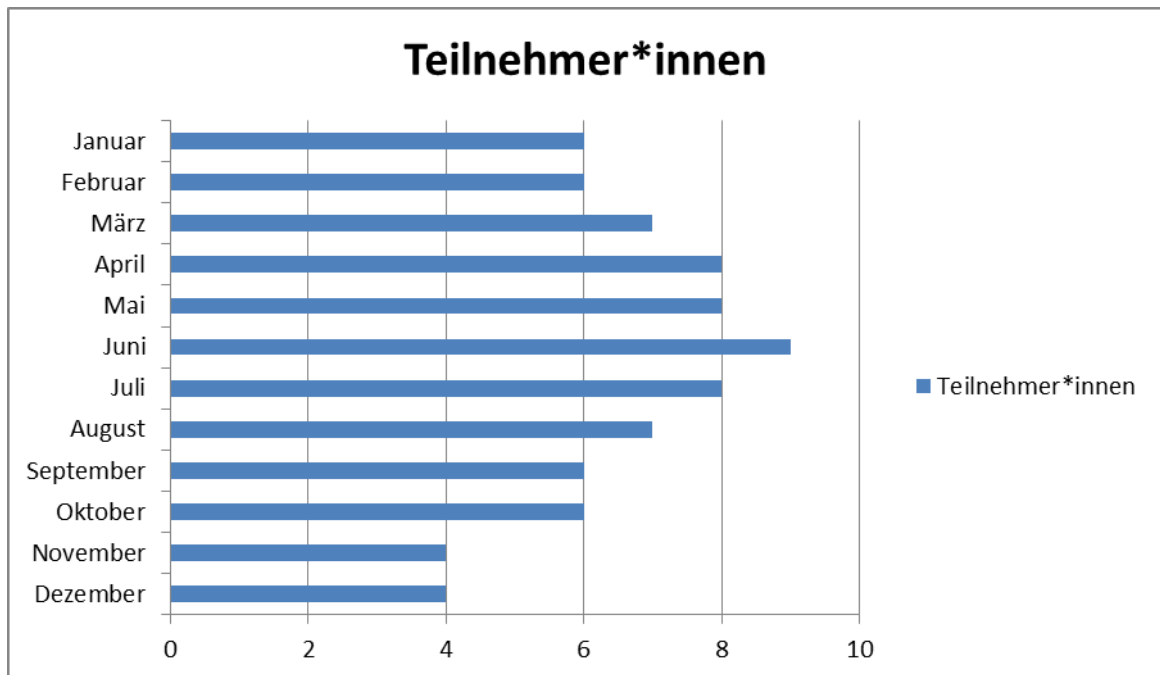


Abbildung 2: Teilnehmer*innen 2021

Wir blicken aber dennoch mit viel Motivation und Zuversicht in das Jahr 2022 und sehen es als eine Möglichkeit die Gruppe neu zu strukturieren.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt und im Vorjahresbericht beschrieben, hat sich die Nachfrage auf Jugendliche im Alter von 12-14 Jahren konzentriert. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass jüngere Teilnehmer*innen auch mit enormem Aufwand nicht oder nicht ausreichend in die Gruppe integriert werden können.

Auf der anderen Seite befinden sich viele Jugendliche über 14 Jahren bereits soweit in der Adoleszenz-Phase, dass zum einen die Motivation der Teilnahme verloren geht, aber auch andere Schwerpunkte der Unterstützung gefordert sind, die nicht ins Gruppengeschehen passen und damit die Möglichkeiten der Maßnahme übersteigen. Ausnahmen bestätigen jedoch bekanntlich die Regel, weshalb sich eine individuelle Beurteilung bei 11- und 15- Jährigen als sinnvoll erwiesen hat.

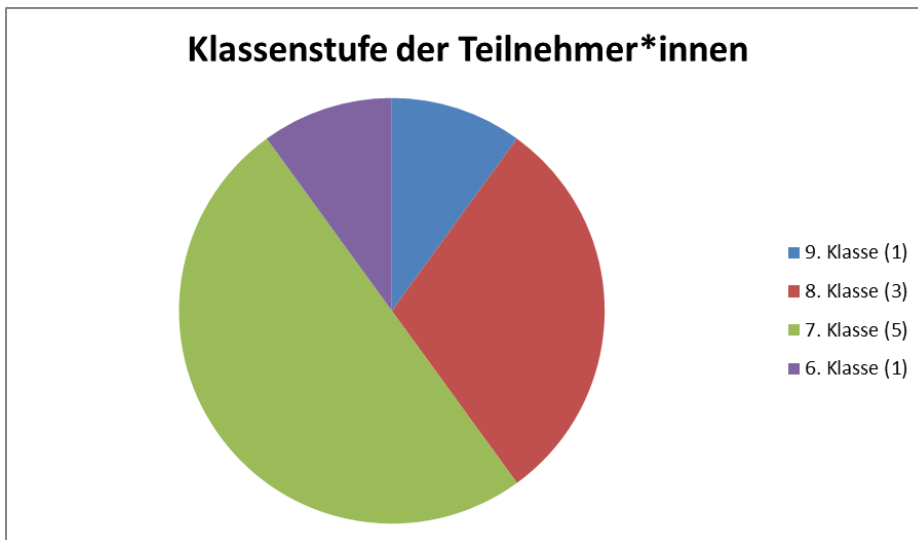


Abbildung 3: Klassenstufe der Teilnehmer*innen

So besuchen zurzeit mehrere Teilnehmer*innen in einem Alter von 15-16 Jahren die Soziale Gruppenarbeit, weil noch Bedarf an Unterstützung besteht und diese von den anderen Teilnehmer*innen als festes Mitglied der Gruppe wahrgenommen werden.

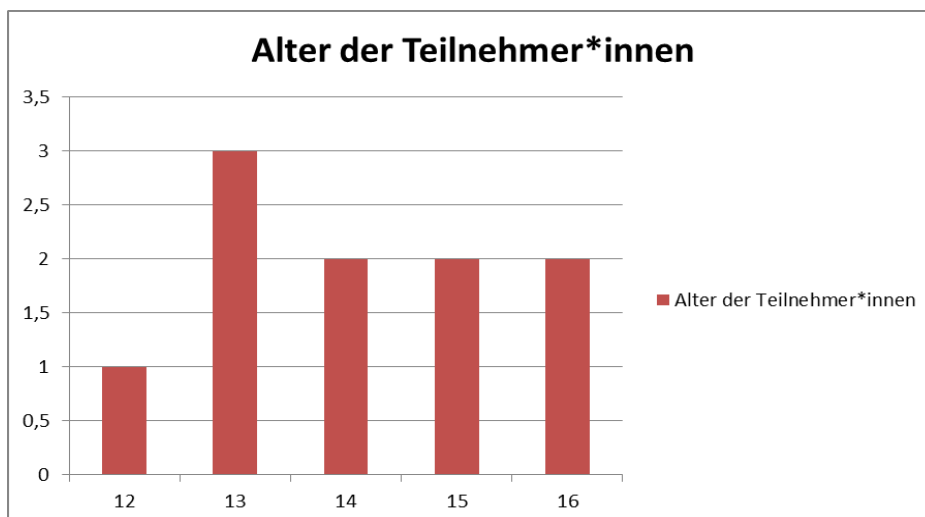


Abbildung 4: Alter der Teilnehmer*innen

Unter den zehn Teilnehmer*innen, die im Berichtsjahr 2021 die Maßnahme besuchten, war eine weibliche Jugendliche. Dies bestätigte die Entwicklungen der letzten Jahre, in denen die Gruppe ebenso von männlichen Jugendlichen geprägt war. Uns ist dennoch sehr wichtig, dass wir die Möglichkeit bieten, dass Mädchen an der Sozialen Gruppenarbeit teilnehmen. Potentielle Teilnehmerinnen begrüßen wir explizit und möchten ihnen die Integration einfach

gestalten. Dies bedeutet auch, dass wir zu jedem Zeitpunkt eine Sozialarbeiterin als Ansprechpartnerin anbieten.

2.3 Schulische Ausbildungen der Teilnehmer*innen

Auch dieses Jahr bestätigte sich die Annahme, dass das Angebot der Sozialen Gruppenarbeit von Schüler*innen jeder Schulform genutzt werden kann und wird. Komplizierte Biografien und Familien, die durch Hilfsangebote Unterstützung suchen, finden in jeder sozioökonomischen Situation und in jeder bildungsgewohnt- oder ungewohnten Struktur statt. Von unseren zehn Teilnehmer*innen streben zum jetzigen Zeitpunkt fünf ihren Realschulabschluss an. Vier Teilnehmer*innen ihren Hauptschulabschluss und ein Teilnehmer besucht aufgrund einer Entwicklungsdyslexie eine Förderschule. Die Jugendlichen machen untereinander keine Unterschiede aufgrund ihres Bildungshindergrundes und das schulische Ausrichten stellt nur selten ein Thema dar. In etwa wenn wir die Teilnehmer*innen bei Hausarbeiten unterstützen oder wir mit ihnen für eine Klassenarbeit lernen.



Abbildung 5: Schulische Ausbildung der Teilnehmer*innen

Wir sind zwar keine explizite Hausaufgabenhilfe, dennoch unterstützen wir die Jugendlichen bestmöglich in ihrer Findungsphase, in Klausurzeiten und bei Bewerbungsschreiben. So kam

es in diesem Jahr immer wieder zu intensiven Auseinandersetzungen mit Berufsperspektiven, den ersten Bewerbungsproblematiken und der Suche nach passenden und interessanten Praktikumsplätzen. Da manche Eltern der Teilnehmer*innen dafür keine Kapazitäten oder adäquates Wissen zur Verfügung haben, bekamen wir durch die Jugendlichen immer wieder positive Rückmeldungen zu der Unterstützung in schulischen Angelegenheiten. Zudem ist zu beobachten, dass die feste Struktur durch die Soziale Gruppenarbeit in einigen Fällen eine Verbesserung der schulischen Leistung stattfindet.

Auch weiterhin suchen wir eine enge Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiter*innen der Teilnehmer*innen um ein ganzheitliches Bild der Jugendlichen zu erlangen, aber auch damit die Teilnehmer*innen bestmöglich gefördert werden können.

3. Ausblick auf das Jahr 2022

Sicherlich wird auch im Jahr 2022 die Corona-Pandemie einiges an Alltag formen und dementsprechend müssen wir dahingehend unser Programm und die Möglichkeiten, die wir innerhalb der Sozialen Gruppenarbeit haben, anpassen. Gleichzeitig streben wir in dem dritten Jahr der Pandemie ein gewisses Maß an Normalität an, damit die reguläre pädagogische Praxis wieder eintreten kann.

Im kommenden Jahr möchten wir, sobald es die Pandemie wieder ermöglicht, einen Fokus auf die Verselbstständigung der Teilnehmer*innen legen, welche durch die Einschränkungen in den Hintergrund gerückt ist. Dazu gehört zum einen, wie wir in diesem Bericht schon ausgeführt haben, dass die eigenständige Anfahrt über die öffentlichen Verkehrsmittel erfolgt. Dabei können die Teilnehmer*innen auf die Begleitung der Pädagog*innen zurückgreifen und teilweise durch diese begleitet oder an bestimmten Punkten abgeholt werden. Das eigenständige Anreisen steht dabei dafür, das kleinere Hindernisse überwunden werden können, aber auch, ihnen eine Autonomie und Eigenwirksamkeit näher zu bringen, welche die letzten Jahre durch die situationsbedingte Problematik teilweise verloren gegangen sind.

Zum anderen wollen wir die Grundlage der Partizipation innerhalb der Sozialen Gruppenarbeit wieder in den Vordergrund rücken und die Bedürfnisse und Ideen der Jugendlichen auch weiterhin in die Gestaltung der Maßnahme einbeziehen. Denn auch hier hatte die Pandemie eine große Einflussnahme auf die Projekte, Übungen und Spiele, welche wir die letzten Jahre mit den Teilnehmer*innen durchführen bzw. nicht durchführen konnten.

Erfreulich aus unserer Sicht war, dass unser Angebot der Sozialen Gruppenarbeit im Berichtsjahr auch weiterhin angenommen wurde und aufgrund der positiven Rückmeldungen einzelner ASD Mitarbeiter*innen die Maßnahme vom Auftraggeber verlängert wurde.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeiter*innen des ASD und unserem Auftraggeber für das uns entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns auf eine weiterhin positive und konstruktive Zusammenarbeit in 2022.

Zum Abschluss hoffen wir, wie alle Menschen im Land, dass die Pandemie im Folgejahr eingedämmt werden kann und wieder ein gelingender Alltag einkehrt.